

000558

Geheime Kommandosache

KTB.

17. Panzerdivision
Kommandeur

Div.Gef.Stand, den 24. 4. 1943

130

Ia Nr.412/43 g.K.

5 Ausfertigungen
4 Ausfertigung.

Besugl: Fernmündl. Auftrag von Gen.Kdo.LVII.Pz.Korps
vom 16. 4. 1943.

Betr.: Stellungnahme zu den Fragen:

- 1.) Wie soll zunehmende starke Panzerabwehr zweckmäßig beim Angriff ausgeschaltet werden?
- 2.) Welche Folgerungen sind für die Panzer-Taktik zu ziehen?

1.) Die Panzertaktik, die zu den großen Erfolgen der Jahre 1939, 1940 und 1941 geführt hat, muß als überholt angesehen werden. Wenn es auch heute noch möglich ist, eine Panzer-Abwehrfront durch massierten Einsatz susammengeballter Panzerkräfte in mehreren Wellen hintereinander zu durchbrechen, so können wir uns doch dieses Verfahren, das immer zu erheblichen Ausfällen führen muß, bei unserer Produktionslage nicht mehr leisten. Dieses Verfahren, mehrfach hintereinander angewandt, führt zu einem so schnellen Absinken des Panzerbestandes, daß das Bild einer Panzerdivision schon nach wenigen Tagen sich von Grund auf verschiebt. Dadurch entstehen große Schwierigkeiten für die höhere Führung.

Die Wandlung in der Panzertaktik ist folgerichtig. Anfangserfolge einer neuen Waffe, deren Schockwirkung auf einer neuen technischen Errungenschaft und einer vorübergehenden Unverletzlichkeit des Angreifers beruhen, finden immer ihr Ende in der Entwicklung der entsprechenden Abwehr. Produktionsmäßig vermag die Panzerherstellung nicht Schritt zu halten mit der Herstellung der Abwehrwaffen. Auf einen Panzer können wahrscheinlich tausend Panzerbüchsen, Dutzende von Panzer-Abwehrkanonen durch die Produktion ausgestoßen werden.

Aus diesen Erkenntnissen sind die Folgerungen zu ziehen.

2.) Die neue Panzertaktik, die sich zwangsläufig bei Divisionen im Großkampf schon durchgesetzt hat, wird im folgenden skizziert.

Die Panzergruppe bildet nicht mehr das Kernstück der Panzerdivision, um die die anderen Waffen sich mehr oder weniger als Hilfswaffen gruppieren. Der Panzer ist eine neue Waffe im Zusammenspiel der alten Waffen und ihnen gleichgestellt. Im Zusammenwirken mit anderen Waffen hat er auch dann noch seine Bedeutung, wenn er zahlenmäßig weit unter das gedachte Soll herabgesunken ist.

Seine Bedeutung als neue Waffe besteht darin, daß er die beiden beim Angriff wichtigen Elemente der Beweglichkeit und Feuerkraft in erhöhtem Maße in sich vereinigt. Sie besteht nicht darin, daß er durch die Panzerung unverletzlich oder wenig verletzlich ist.

Da

000521

Da der Panzer die Elemente der Beweglichkeit und Feuerkraft in stärkerem Maße in sich vereinigt als andere Waffen, ist er die geeignete Schwerpunktwaffe.

Der Kampf der Panzerdivision wird charakterisiert dadurch, daß sie in allen ihren Teilen eine bewegliche Truppe ist und daß die Führung daher in der Lage ist, den Schwerpunkt erst im Verlauf des Gefechtes zu wählen und zu bilden. Dieser Grundsatz schließt einen starr festgesetzten Ansatz der Panzergruppe vor einem Angriff aus. An die Stelle des starren Einsatzes im Rahmen des vorher gebildeten Kampfplanes tritt die Bereitstellung und der bewegliche Einsatz im Laufe des Kampfes an der empfindlichen oder als geeignet erkannten Stelle durch den Führer der Division selbst.

Der Kampf wird eingeleitet durch den Infanterie-Angriff. Der Infanterie-Angriff liefert die erforderlichen Unterlagen für die Stärke der Panzer-Abwehrfront, für deren Ausdehnung und Tiefe. Ist die Panzer-Abwehrfront erkannt, wird der Panzerangriff nach den alten klassischen Grundsätzen über die Führung beweglicher Verbände gegen Flanke, möglichst den Rücken einer feindlichen Verteidigungsstellung befohlen. Dieser Angriff wird nur dann vom Panzer allein geführt, wenn er vollkommen überraschend erfolgen kann. Kann die Überraschung nicht gewahrt werden, dann muß auch bei diesem Flankenangriff die Feuerüberlegenheit durch Einsatz der Artillerie und durch das Feuer der Panzer selber zunächst in dem Grade erkämpft werden, daß die feindliche Panzer-Abwehrfront als erschüttert oder zumindest als zerplittert anzusprechen ist. Kann die Überraschung gewahrt werden, dann kann in Ausnahmefällen der Einbruch ohne Feuervorbereitung gegen die Flanke einer Panzer-Abwehrfront von Erfolg sein.

Der Kampf gegen die feindliche Panzer-Abwehrfront kann auch bei günstigem Einsatz gegen Flanke und Rücken nicht mit den Waffen des Panzers allein geführt werden. Er bedarf dazu der Unterstützung durch die Artillerie. Erfahrungsgemäß jedoch entfernt sich ein gegen Flanke und Rücken vorgetragener Panzerangriff zu weit von den Artilleriegruppen, die auf Zusammenwirken mit ihm angewiesen sind. Mit der Verlegung der Flugbahnen allein mit den V.B. ist eine wirklich erfolgreiche Zertrümmerung von Abwehrfronten meist nicht erreichbar. Es bedarf hierzu also der Sfl.-Batterien, die im selben Maße wie die Panzer selbst ihre Feuerstellungen beweglich verlegen und sich der Beweglichkeit den Panzergruppen dadurch anpassen können.

3.) Nachdem diese Grundsätze der neuen Taktik herausgestellt worden sind, wird ihre Anwendung in der Praxis erläutert:

- a) Der Einsatz von Panzern als erste Angriffswelle gegen eine stark befestigte, durchlaufende Abwehrstellung führt immer zu großen Ausfällen und ist daher falsch.
- b) Der Einsatz von Panzern gegen durchlaufende Panzerabwehrstellungen ist möglich unter der Voraussetzung, daß er von dem "neutralen" Führer im engen Zusammenwirken mit den anderen Waffen nach Bildung eines Schwerpunktes an Ort und Stelle befohlen und im weiteren Verlauf des Kampfes durch den "neutralen" Führer selbst gesteuert wird. (Siehe Ziff. 4.).

c)

000560

- 3 -

c) Der Einsatz von Panzern verspricht den größten Erfolg dann, wenn er, gleichfalls durch den "neutralen" Führer an Ort und Stelle eingesetzt und gesteuert, den Gegner in der Flanke trifft, kurz nachdem dieser zum Angriff angetreten ist und solange seine Panzerabwehrwaffen noch nicht feste Abwehrstellungen bezogen haben. Auch in diesem letzteren Falle muß dieser Angriff vom "neutralen" Führer an Ort und Stelle hinsichtlich der Richtung und des Zeitpunktes befohlen werden. (Mit diesem letzteren Verfahren wurde bei Kuteinikowskaja am 5.1.43 und bei Bol.Talowaaja am 27.1.43 je eine feindliche Division mit den schwachen Kräften der stark angeschlagenen 17.Panzerdivision vollständig vernichtet.)

4.) Die neue Taktik beruht auf einem Zusammenwirken der drei Hauptwaffen Infanterie, Panzer und Artillerie während des ganzen Verlaufs eines Kampfes. Dieses Zusammenwirken kann nur sichergestellt werden dadurch, daß der Führer, d.h. in allen Fällen wo die Masse der Division eingesetzt wird, der Divisionalkommandeur selbst, das Zusammenwirken der Waffen an Ort und Stelle während des ganzen Kampfes steuert. Wenn unter dem Zwang der Verhältnisse, wie es bei den Kämpfen zwischen Don und Wolga gelegentlich vorkam, mehrere aus Infanterie, Panzern und Artillerie bestehende weit getrennte Kampfgruppen gebildet werden müssen, ist es unerlässlich, daß jede dieser Kampfgruppen durch einen "neutralen" Führer geführt wird, der also keinesfalls gleichzeitig die Panzer oder gleichzeitig die Infanterie der betreffenden Gruppe führt.

Das Führungsmittel des Führers ist das im Panzer eingebaute 10-Watt-Sprechgerät. Durch dieses Gerät ist der Führer mit dem Panzerführer, aber auch mit dem Führer der Infanteriegruppe, zu dem ein Panzer in Ermangelung entsprechender Funkgeräte abgestellt wird, verbunden. Der "neutrale" Führer ist ferner durch seinen SPW mit weiter abgezweigten Kampfgruppen außerhalb des Schwerpunktes und mit seinen weiter zurück arbeitenden Ia verbunden. Der Führer der Artilleriegruppe befindet sich nach den üblichen Regeln der Führung beim Führer selbst. Er vermag, wie schon oben ausgeführt, den Panzerangriff nur als Führer einer aus Sfl.-Batterien bestehenden Artilleriegruppe wirkungsvoll zu unterstützen. Verfügt er nicht über eine solche, dann besteht immer die Gefahr, daß der Führer der Panzergruppe in seiner Beweglichkeit dadurch gehemmt wird, daß er an die weniger bewegliche Artillerie, die ihn unterstützt, gebunden bleibt.

Der Platz des Führers ist im Gefecht so weit vorne, daß er den Kampf der Panzer leicht übersehen und auf Grund dieser Beobachtungen steuern kann. Er ist so weit abgesetzt von der vordersten Panzerwelle, daß er nicht selber in den Kampf Panzer gegen Panzer und Panzer gegen Panzerabwehrwaffen verwickelt wird, denn dieser Kampf absorbiert die Aufmerksamkeit der in vorderer Linie kämpfenden Panzer derart, daß von ihnen aus taktische Entschlüsse, die sich auf das Zusammenwirken der Waffen beziehen, nicht mehr gefaßt werden können. Dieser Platz des Führers kann meist nicht außerhalb des feindlichen Artilleriefeuers gewählt werden. Er kann jedoch auf Grund der Besonderheiten der Führungsmittel, nämlich des Sprechfunks, beweglich gehalten werden. Er wird im Zuge des fortschreitenden Angriffs

000561

- 4 -

Panzerwalle beweglich so weit vorverlegt, als es die Verbindung mit der Infanteriegruppe und damit die Führung eines Gefechts verbundener Waffen zuläßt.

Von diesem Platz aus ist der Führer in der Lage, einzelne Panzergruppen im Kampf selbst, je nach der Entwicklung der Lage und den Erfordernissen des Zusammenwirkens der Waffen, umzugruppieren.

Ein Zusammenwirken einzelner Panzergruppen mit Infanteriegruppen ist möglich, wenn der "neutrale" Führer mit der betreffenden Panzergruppe durch Sprechfunk verbunden bleibt. Eine Unterstellung von Panzergruppen unter Infanteriegruppen ist grundsätzlich immer abzulehnen. Der Infanterist ist nicht in der Lage, das Zusammenwirken von Infanterie, schweren Infanteriewaffen, Artillerie und außerdem auch noch Panzern sicherzustellen, da er mit der Führung des Gefechts der anderen Waffen schon vollständig ausgelastet ist.

Aus diesem Grunde ist auch die Unterstellung von Panzern unter fremde Infanterie-Divisionen, in denen das Zusammenwirken der drei Waffen nicht geschult sein kann, grundsätzlich abzulehnen.

Die Forderung, den Erfolg durch das Zusammenwirken aller drei Waffen herbeizuführen, schließt die Zusammenfassung aller Panzer zu einheitlichem Angriff nicht aus. Diese ist vielmehr immer anzustreben. Die Zusammenfassung der Panzerkräfte im Schwerpunkt wird jedoch nicht angestrebt durch einen vor Beginn des Kampfes festgelegten planmäßigen Einsatz, sondern im Verlauf des Kampfes durch Umgruppierung einzelner Panzergruppen, mit einem Wort, durch bewegliche Kampfführung und Bildung des Schwerpunktes im Verlauf des Kampfes durch den "neutralen" Führer selbst.

Das geschilderte Kampfverfahren, das eine enge Zusammenarbeit der drei Hauptwaffen bezweckt, macht die Bildung einer besonderen auf SPW beweglich gemachten Infanteriegruppe nicht entbehrlich. Diese Gruppe gehört jedoch ihrem ganzen Wesen nach nicht organisch in die Räder-Infanterietelle der Division eingegliedert, sondern sie bildet einen integrierenden Bestandteil der Panzergruppe. Sie kann entweder dieser unterstellt werden oder sie wird nach denselben Grundsätzen, die für den Einsatz einzelner Panzerwellen gelten, auf Entschluß des "neutralen" Führers eingesetzt.

Die SPW-Gruppe der Infanterie, die der Panzergruppe eingegliedert wird, entspricht also vollkommen der Artilleriegruppe auf StI. Beide sind eine Spezialart ihrer Hauptwaffen, die in den Panzergruppen selbst arbeiten, ohne daß damit das Zusammenwirken dieser unverstärkten Panzergruppe mit der Masse der räderbeweglichen Infanterie bzw. der mit Z - beweglichen Artillerie entbehrlich wird.

- 5.) Aus der Schilderung der Taktik und Führungstechnik der Panzerdivision sind auch die entsprechenden Folgerungen für die Konstruktion der Panzer zu ziehen. Da bei dem Wettlauf zwischen Panzer und Panzerabwehr die Unverletzlichkeit

des

000562

- 5 -

des Panzers nicht nur durch immer schwerere Typen erkauft und trotzdem nicht sichergestellt werden kann, muß der Schwerpunkt in der Konstruktion verlagert werden auf Beweglichkeit und Feuerkraft. Das Zusammenwirken der Waffen kann nie so eng sein, daß Panzer-Abwehrfronten durch die Artillerie und den Angriff der Infanterie allein in einem solchen Maß erschüttert werden, daß der Panzerangriff gegen sie im schnellen Durchrollen gerechtfertigt ist. Vielmehr muß der Panzer in der Lage sein, Panzerabwehrfronten auf erweiterten Schußentfernungen durch das eigene Feuer aususchalten oder doch so zu lähmen, daß ein weiteres Vortragen des Angriffs hierdurch möglich gemacht wird. Dazu ist er nur in der Lage, wenn er über Waffen solchen Kalibers verfügt, daß diese durch Kombination von Feuer und Beweglichkeit die Überlegenheit über die unbeweglicheren Panzerabwehrmittel erkämpfen können. Die Forderung auf große Feuerkraft, große Beweglichkeit und gleichzeitig relativ hohe Unverletzlichkeit sind miteinander nicht vereinbar, was im einzelnen nicht näher begründet zu werden braucht.

Aus diesem Gedankengang heraus können an die Schaffung von Sfl.-Batterien große Erwartungen geknüpft werden. Sie werden in der Lage sein, als ungepanzerte Feuer-einheiten mit höheren Schußentfernungen als die Panzer selbst, diesen jene Feuerüberlegenheit zu verschaffen, die notwendig ist, um das Übergewicht über die Panzerabwehr wieder zurückzugewinnen.

Während der Kämpfe dieses Winters wurden die besten Erfahrungen gemacht mit Sturmgeschütz-Abteilungen, die auf Grund ihrer hohen Beweglichkeit und Feuerkraft nach denselben Grundsätzen eingesetzt und geführt wurden wie Panzer. Hinsichtlich der Beweglichkeit übertrafen sie die Panzer. Auch Sfl. wurden nach denselben Grundsätzen mit Erfolg eingesetzt zur Ergänzung von Panzer- und Sturmgeschütz-Gruppen, vor allem durch Feuer.

Dagegen wurde mit eingesetzten "Tigern", die alle drei Forderungen, nämlich solche auf Feuerkraft, Beweglichkeit und starke Panzerung erfüllen sollen, weniger gute Erfahrungen gemacht, da ihre Beweglichkeit für die oben skizzierte elastische Kampfführung nicht ausreichte. (Bei dieser Erfahrung ist in Rechnung zu stellen, daß es sich um frisch in den Kampf geworfene, vor allem funktechnisch nicht auf der Höhe befindliche Einheiten handelte. Der Eindruck ihrer Unbeweglichkeit, besonders in welligem Gelände mit hart gefrorenem Boden, bleibt jedoch auch dann bestehen, wenn die Schulung des Personals sich vervollkommen hat.)

Diese Erfahrungen der sich immer mehr angleichenden Taktik der Panzer, Sturmgeschütze und Sfl., die alle in mehr oder weniger gelückten konstruktiven Lösungen das Prinzip der schnell beweglichen starken Feuerkraft darstellen, läßt es wünschenswert erscheinen, diese Waffen kriegsgliederungsmäßig unter einheitlicher Führung zur einheitlichen Ausbildung und zur schulmäßigen Zusammenarbeit unter einem Kommandeur zusammenzufassen. Dieser Kommandeur ist der Kommandeur der

Panzergruppe

000563

- 6 -

Panzergruppe der Division, d.h. aller für den Feuerkampf auf Kettenfahrzeugen gebauten, mehr oder minder gepanzerten Waffen. Ihm ist ferner als unentbehrlicher Bestandteil eine Infanterie-Gruppe auf SPW zu unterstellen, die mindestens im Verhältnis von einer Infanteriekompanie auf drei Panzerkompanien, gleichviel welcher Konstruktion, vorhanden sein muß. Die Artillerie-Abteilung auf Sfl. ist aus Gründen der artilleristischen Schulung und der in Aussicht stehenden Konstruktion, die auch eine Verwendung der Geschütze am Boden zuläßt, nicht kriegsgliederungsmäßig in die Panzergruppe einzugliedern. Sie bleibt ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt. *W*

Die Panzergruppe der Division ist ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt.

Die Panzergruppe der Division ist ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt.

Die Panzergruppe der Division ist ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt.

Die Panzergruppe der Division ist ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt.

Die Panzergruppe der Division ist ein Bestandteil des Artillerie-Regiments und wird fallweise dem Kommandeur der Panzergruppe unterstellt.

SECRET

MICROCOPY

T 3 1 5

ROLL

6 9 2